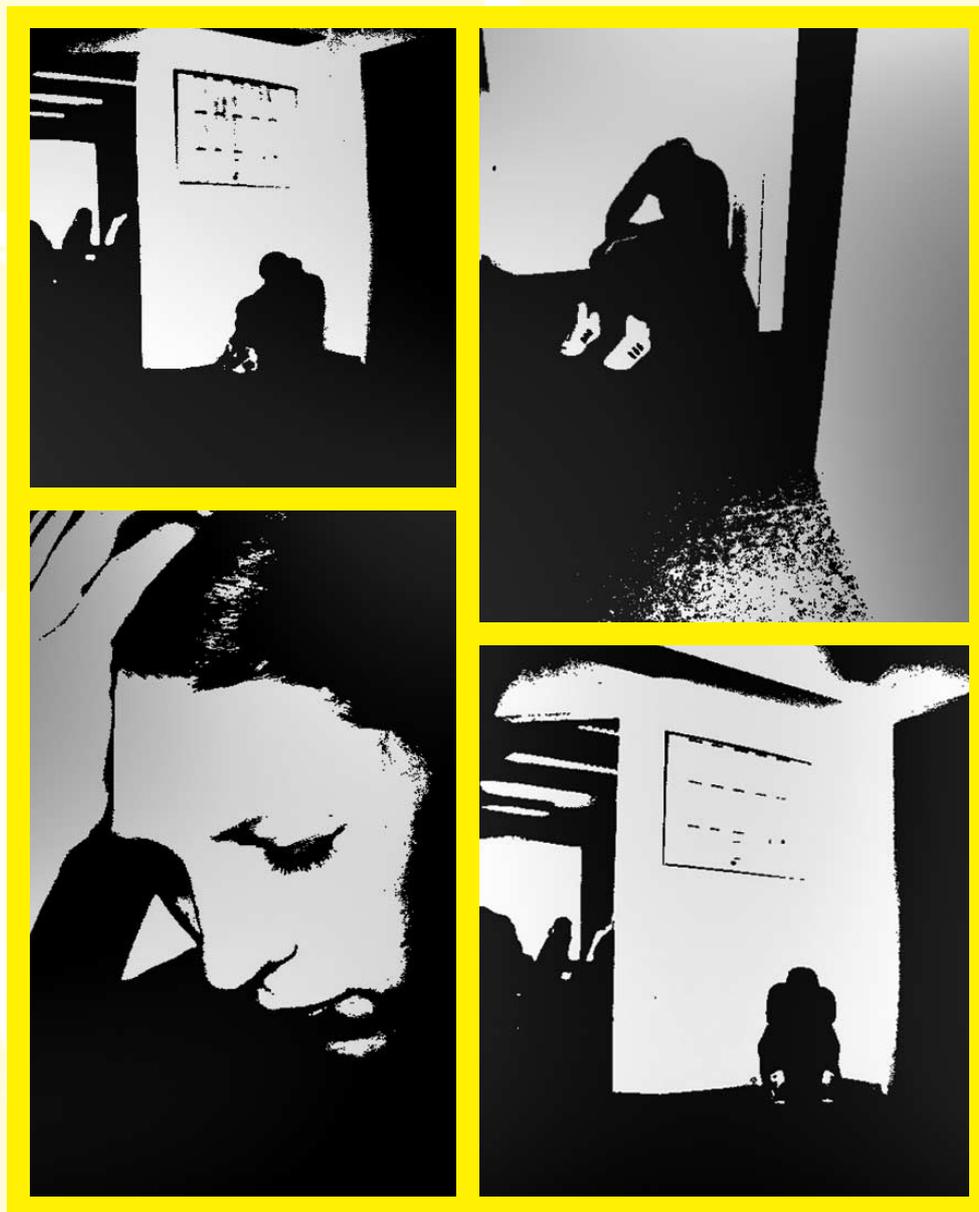


# Mobbing unter Kindern und Jugendlichen in der Schule

Ein Ratgeber zur Konfliktlösung für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler



Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V.

Impressum:

Herausgeber ©: Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V.  
Hellkamp 68 (Eingang Clasingstraße) 20255 Hamburg  
Tel. 040 – 410 980 0 Fax 040 – 410 980 92  
Arbeitsbereich KloG (Konflikte lösen ohne Gewalt) 040 – 410 980 42  
Kinder- und Jugendtelefon, freecall 0800 111 0 333  
e-mail: [ajs-hh@t-online.de](mailto:ajs-hh@t-online.de)  
Internet: [www.jugendschutz.de](http://www.jugendschutz.de)

Text: Sandra Hofmann  
Bildgestaltung Titelblatt: Inke Cron, Dorothea Metz

Druck: Druckerei Zollenspieker, 21037 Hamburg

1. Auflage 2003

## **Inhalt:**

	Seite
1. Einleitung	4
2. Zum Begriff Mobbing	5
3. Statistiken und Ursachen von Mobbing	8
4. Erscheinungsformen von Mobbing unter Schülerinnen und Schülern	10
5. Warnsignale, Intervention und Prävention bei Mobbing	10
Die Möglichkeiten der Eltern	11
Die Möglichkeiten auf der Schulebene	13
Was können Lehrerinnen und Lehrer tun?	15
Was können Schülerinnen und Schüler selbst tun?	16
6. Schlusswort	18
7. Adressen in Hamburg	18
Mobbing unter Kindern und Jugendlichen	18
Mobbing am Arbeitsplatz	25
8. Literaturhinweise	26
Informationen zur ajs	29

## 1. Einleitung

Der Arbeitsbereich „Konflikte lösen ohne Gewalt“ der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. beschäftigt sich mit dem Thema „Jugendgewalt“ und hat das Ziel, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien zu unterstützen. Zielgruppe des Arbeitsbereiches sind Eltern, Jugendliche sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Das Angebot des Arbeitsbereiches reicht von telefonischer und persönlicher Beratung über die Herausgabe von Informationsmaterialien, die Verleihung von zwei Ausstellungen (Aggression und Gewalt, Gewalt in der Schule) bis zur Durchführung von Elternabenden, Fortbildungen und Projekttagen.

An unseren Arbeitsbereich „Konflikte lösen ohne Gewalt“ wurden in letzter Zeit vermehrt Anfragen zum Thema „Mobbing“ gestellt. Die Fragen kamen von Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendhilfe sowie des Schulbereiches.

Gefragt wurde nach:

1. Informationen zum Thema Mobbing unter Jugendlichen generell
2. Hilfsmöglichkeiten für eine Lösung des Mobbingproblems unter Kindern und Jugendlichen
3. Adressen von unterstützenden Anlauf- und Beratungsstellen in Hamburg

Der Begriff Mobbing wird in erster Linie mit der Arbeitswelt in Verbindung gebracht. Mobbing unter Kindern und Jugendlichen ist dagegen ein aktuelles, aber nicht neues Problem in der Schule. Sie als Erwachsene können sich sicher an Ihre eigene Schulzeit erinnern und Klassenkameradinnen und Klassenkameraden nennen, die „fertig gemacht“ oder „schikaniert“ wurden. Heute wird für diese Gewaltphänomene der Begriff Mobbing verwendet.

Wir meinen, dass es einerseits von Bedeutung ist, das Phänomen Mobbing unter Jugendlichen zu benennen, andererseits aber die Gefahr besteht, dass sich vielfältige Probleme darunter fassen lassen und somit eine Verwässerung oder Skandalisierung des Phänomens entsteht. Solchen Tendenzen wollen wir entgegen wirken. Mobbing kann ein Problem unter vielen anderen Problemen von Kindern und Jugendlichen sein, Mobbing kann aber auch sozusagen isoliert „aus heiterem Himmel“ auftreten. Es ist im Einzelfall zu entscheiden, welche Lösungsstrategie aus dem Mobbingkreislauf gewählt wird.

Um das Thema einzugrenzen, haben wir uns auf Mobbing unter Kindern und Jugendlichen im Schulbereich konzentriert. Die Informationen zu dem Thema sind auch für die Arbeit in anderen Einrichtungen oder Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe hilfreich.

Wir gehen davon aus, dass dem Mobbing in der Schule Konflikte unter Kindern und Jugendlichen zugrunde liegen. Einige Möglichkeiten, wie diese Konflikte gelöst werden können oder wie gravierenden Problemen vorgebeugt werden kann, stellen wir in der Broschüre vor.

Die Broschüre ist folgendermaßen aufgebaut:

Nach der Definition des Begriffes Mobbing und dem Versuch einer statistischen Einordnung, werden mögliche Ursachen von Mobbing unter Kindern und Jugendlichen und die damit verbundenen Vorurteile aufgezeigt. In dem folgenden Abschnitt werden die Erscheinungsformen von Mobbing in der Schule dargestellt. Es folgen die Warnsignale von Mobbing, die Möglichkeiten der Intervention und Prävention für Eltern, Fachkräfte im Schulbereich sowie Schülerinnen und Schüler. Abschließend werden Adressen von Kontakt- und Beratungsstellen zum Thema Mobbing unter Kindern und Jugendlichen sowie Literaturempfehlungen genannt.

## **2. Zum Begriff Mobbing**

Zu Beginn haben wir zunächst versucht, den Begriff Mobbing zu definieren. Wir unterscheiden dabei zwischen Mobbing in der Arbeitswelt und Mobbing unter Kindern und Jugendlichen. Unsere Ausführungen basieren zum größten Teil auf der Grundlage der Ergebnisse zweier Wissenschaftler:

Heinz Leymann, ein aus Niedersachsen stammender und in Schweden arbeitender Arbeitspsychologe, hat viele Jahre das Phänomen Mobbing in der Arbeitswelt untersucht.

Dan Olweus, ein international bekannter skandinavischer Experte, beschäftigt sich mit dem Phänomen Mobbing unter Kindern und Jugendlichen in der Schule.

### **Mobbing in der Arbeitswelt**

Der Begriff Mobbing stammt ursprünglich aus dem Skandinavischen und steht dort für die Gewalttätigkeit und Belästigung am Arbeitsplatz. In Dänemark und Norwegen wird der Begriff „mobbing“, in Schweden und Finnland der Begriff „mobbning“ verwendet. Im Englischen bedeutet der Begriff „mob“ soviel wie Pöbel, „to mob“ meint, sich auf etwas zu stürzen, über etwas herzufallen.

Leymann definiert Mobbing folgendermaßen:

„Der Begriff Mobbing beschreibt negative kommunikative Handlungen, die gegen eine Person gerichtet sind (von einer oder mehreren anderen) und die sehr oft und über einen längeren Zeitraum hinaus vorkommen und damit die Beziehung zwischen Täter und Opfer kennzeichnen.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Leymann, H. (2002): Mobbing. Psychoterror am Arbeitsplatz und wie man sich dagegen wehren kann, Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek, ISBN 3-499-26374-2, Seite 21

Fünf verschiedene Kategorien von Mobbinghandlungen werden aufgeführt:

1. Angriffe auf die Möglichkeit, sich mitzuteilen
2. Angriffe auf die sozialen Beziehungen
3. Angriffe auf das soziale Ansehen
4. Angriffe auf die Qualität der Berufs- und Lebenssituation
5. Angriffe auf die Gesundheit

Die Verlaufsformen von Mobbing am Arbeitsplatz sind sehr unterschiedlich. Fünf Phasen lassen sich nach Leymann und anderen Experten auf diesem Gebiet unterscheiden. Es gibt dabei eine betriebliche und eine persönliche Ebene:

	<b>Betriebliche Ebene</b>	<b>Persönliche Ebene</b>
<b>Phase 1</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konflikte in der Organisation</li> <li>- einzelne Unverschämtheiten und Gemeinheiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erste Stresssymptome</li> <li>- Bewältigung durch Anpassung</li> <li>- Versöhnungsangebote</li> <li>- Konfliktbearbeitung</li> </ul>
<b>Phase 2</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mobbing und Psychoterror</li> <li>- Konzentration auf eine einzelne Person</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angst, Selbstzweifel</li> <li>- Isolierung</li> <li>- psychosomatische Störungen</li> </ul>
<b>Phase 3</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechtsbrüche durch Über- und Fehlgriffe der Personalverwaltung</li> <li>- Versetzung, Androhung von Disziplinarmaßnahmen, Drohungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Innere Kündigung, Auflehnung, Beschwerden</li> <li>- Prozessführung</li> <li>- längere Phasen der Erkrankung, psychosomatische Störungen</li> </ul>
<b>Phase 4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ärztliche und therapeutische Fehldiagnosen</li> <li>- vergebliche juristische Schritte</li> <li>- versuchte „Psychiatisierung“</li> <li>- Vorwurf des Simulantentums</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verunsicherung, Misstrauen, Verzweiflung</li> <li>- Ausbildung des posttraumatischen Stresssymptoms PTSD</li> <li>- zunehmend längere Erkrankungen</li> </ul>
<b>Phase 5</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausschluss aus dem Beruf, mehrere Versetzungen hintereinander</li> <li>- langfristige Krankschreibung</li> <li>- Einlieferung in eine psychiatrische Anstalt</li> <li>- Frühpensionierung, Eigenkündigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Depression, Obsession, Posttraumatisches Stresssyndrom PTSD</li> <li>- Persönlichkeitsstörungen</li> <li>- Selbstmord(versuche)</li> </ul>

## **Mobbing unter Kindern und Jugendlichen in der Schule**

Der englische Begriff „bullying“ bezeichnet Aggressionen unter Schülerinnen und Schülern, auch unter Berücksichtigung der psychischen Gewalt. Bullying meint soviel wie seine Kraft und Macht rücksichtslos einzusetzen, um Schwächere zu erschrecken oder zu verletzen. Da es im Deutschen keine angemessene Übersetzung des Begriffs bullying gibt, verwenden wir ebenfalls den Begriff Mobbing für körperliche und psychische Gewalt unter Schülerinnen und Schülern.

Olweus definiert Mobbing folgendermaßen:

„Ein Schüler oder eine Schülerin ist Gewalt ausgesetzt oder wird gemobbt, wenn er oder sie wiederholt und über einen längeren Zeitraum den negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer Schüler oder Schülerinnen ausgesetzt ist.“<sup>2</sup>

Typische negative Handlungen können sein:

1. Worte (Drohungen, Hänseleien oder Beschimpfungen)
2. Körperkontakt (Schlagen, Treten, Kneifen oder Festhalten)
3. Handlungen ohne Worte oder Körperkontakt (Fratzen schneiden, schmutzige Gesten oder Ausschluss aus einer Gruppe)

Olweus betont, dass es sich bei Mobbing nicht um gelegentliche Hänseleien und Konflikte handelt. Die Voraussetzung für Mobbing ist ein Ungleichgewicht der Kräfte zwischen Mobber und Opfer. Dies bedeutet, dass auch lang andauernde negative Handlungen zwischen Gleichberechtigten nicht als Mobbing bezeichnet werden, weil diese Konflikte eine andere Qualität und einen anderen Verlauf haben. Gleich starke Parteien haben eine größere Chance, die Auseinandersetzungen aus eigener Kraft zu beenden. Einem Kind oder Jugendlichen, das gemobbt wird, gelingt es in der Regel nicht, die Situation aus eigener Kraft zu verändern.

Die gemobbten Kinder und Jugendlichen geraten in eine Art Teufelskreislauf. Folgende Verlaufsformen entwickeln sich:

1. Die Opfer sind ängstlich und verunsichert, was mittel- oder langfristig zu Passivität und „Schweigen“ führt.
2. Mitschülerinnen und Mitschüler reagieren möglicherweise ängstlich, aber auch fasziniert. Passivität, „Voyeurismus“ und Mitläufertum prägen sich aus.
3. Lehrerinnen und Lehrer sind häufig unentschlossen, uneinig und hilflos. Konsequente Handlungen finden nicht statt.
4. Eltern haben keine Kenntnis von den Problemen ihrer Kinder und können daher nicht reagieren.

---

<sup>2</sup> Olweus, D. (2002): Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können (3. Auflage), Verlag Hans Huber, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, ISBN 3-456-83923-5, Seite 2

### 3. Statistiken und Ursachen von Mobbing

Im deutschsprachigen Raum gibt es nur wenige empirische Arbeiten, die sich mit dem Phänomen Mobbing unter Kindern und Jugendlichen in der Schule befassen. Wir beziehen uns auf ein in Schleswig-Holstein über einen Zeitraum von zwei Jahren durchgeführtes Programm zur Gewaltintervention an Schulen, das aus Skandinavien übernommen wurde. In dem Bericht „Mobbing: Gewaltprävention in Schulen in Schleswig-Holstein“ sind der Verlauf und die Ergebnisse dieses Programmes dokumentiert.<sup>3</sup> Beteiligt waren 47 Schulen und 14.788 Schülerinnen und Schüler. Sie gehörten unterschiedlichen Schularten an und hatten eine gemischte Altersstruktur. In einer ersten Phase wurde eine Befragung mit dem Ziel durchgeführt, die Anzahl der indirekten und direkten Mobbingopfer sowie der Täter zu ermitteln.<sup>4</sup>

Die Ergebnisse der Befragung:

- 10-20%, d.h. ein Fünftel der Schülerinnen und Schüler, gab an, Opfer oder Täter von direktem Mobbing zu sein. Die Häufigkeit des Auftretens von Mobbing unterschied sich allerdings von Schule zu Schule beträchtlich. 5-10% erlebten sich als Opfer indirekter Gewalt. Die häufigste Form indirekter Gewalt war Ausgrenzung.
- Direktes Mobbing wurde eher als ein Problem der Jungen bezeichnet. Von indirektem Mobbing waren beide Geschlechter betroffen. Mädchen setzten andere Methoden des Mobbing ein als Jungen. Es wurde von eher mittelbaren und raffinierteren Formen des Mobbing, wie z.B. übler Nachrede und Verbreitung von Gerüchten in Freundschaftsbeziehungen, die ähnlich belastend wie direktes Mobbing waren, berichtet.
- Mobbing fiel verstärkt in den unteren Klassen, mit einem gleichmäßigen Abfall bis zur 11. Klassenstufe auf. Jüngere Schülerinnen und Schüler wurden dabei häufig von älteren gemobbt.<sup>5</sup>

#### Wer sind die gemobbten und die mobbenden Schülerinnen und Schüler?

Die Ursachen von Mobbing sind vielfältig und von Fall zu Fall verschieden. Als falsch hat sich beispielsweise erwiesen, dass bestimmte Aspekte wie Herkunft, Bildungsgrad oder äußere Merkmale die Auslöser für Mobbing sind. Gefühle wie Neid, Macht oder Angst können eine Rolle spielen. Entscheidend für Mobbing ist jedoch, dass eine Dynamik zwischen Täter, Opfer, Mitläufer und Zuschauer entsteht.

---

<sup>3</sup> Hanewinkel, R / Knaack, R. (1997): Mobbing: Gewaltprävention in Schulen in Schleswig-Holstein, Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule, Gemeindeunfallversicherungsverband, Kronshagen, Kiel

<sup>4</sup> Mit direktem Mobbing ist körperliche Gewalt, mit indirektem Mobbing ist psychische Gewalt gemeint.

<sup>5</sup> Hanewinkel, R / Knaack, R. (1997), Seite 24

Es gibt keine einheitlichen Persönlichkeitsstrukturen, weder bei den gemobbten noch bei den mobbenden Personen. Es handelt sich bei den mobbenden und den gemobbten Kindern und Jugendlichen nicht um hochgradig gestörte, sondern um ganz normale Kinder und Jugendliche.

Nach übereinstimmenden Beobachtungen in Skandinavien, England und den USA pflegen Mobber jedoch immer wieder zu mobben und Gemobbte werden oft über lange Zeit hin gemobbt. In diesem Zusammenhang wird auch von einem „stabilen Mobbingverhalten“ gesprochen.

Lässt dies doch auf bestimmte Persönlichkeitsmerkmale bei gemobbten und mobbenden Kindern und Jugendlichen schließen? Wir machen, trotz der angeführten Einschränkungen, den Versuch einer Einordnung:

Wer wird gemobbt?

In der Fachliteratur wird zwischen zwei verschiedenen Opfertypen unterschieden. Es gibt den sogenannten passiven und untergebenen und den provozierenden Opfertyp. Vergleicht man die beiden Opfertypen, dann kommt der provozierende Opfertyp, der aggressive und ängstliche Verhaltensweisen zeigt, weit seltener vor als der passive Opfertyp. Die meisten Opfer werden als körperlich schwach, ängstlich, ruhig und passiv beschrieben. Sie haben ein geringes Selbstwertgefühl und drücken ihre soziale Unsicherheit durch ein ungeschicktes Verhalten gegenüber ihren gleichaltrigen Mitschülerinnen und Mitschülern aus.

Wer sind die Mobber?

Auf der Täterseite wird zwischen Haupttätern, Mittätern und Duldern unterschieden.

Die Haupttäter sind meistens männlich, ihren Opfern körperlich überlegen und genießen in Peer-Groups eine Führungs- und Machtposition. Die Haupttäter sind ein Vorbild für andere Kinder und Jugendliche.

Die Mittäter wollen an der Macht des Haupttäters teilhaben. Um dem Anführer zu gefallen, ahmen sie sein Verhalten nach. Sie beobachten, dass das Verhalten des Haupttäters nicht bestraft, sondern durch Anerkennung belohnt wird. Dies führt dazu, dass sich auch Kinder mit einer geringeren Aggressionsbereitschaft an Mobbinghandlungen beteiligen.

Als Dulder werden solche Kinder und Jugendliche bezeichnet, die das Mobbing beobachten ohne einzugreifen. Die passive Haltung der Kinder und Jugendlichen kann durch Schadenfreude oder durch Angst entstanden sein. Wenn die Schadenfreude dominiert, dann hat sie auch eine andere Seite, denn die Dulder sind erleichtert, dass sie nicht selbst Opfer des Mobbinges sind. Die Dulder befinden sich bei dem Mobbinggeschehen in der Mehrzahl. Ihre Rolle ist nicht zu unterschätzen, denn sie billigen letztlich das ungerechte Verhalten der Haupt- und Mittäter.

## **4. Erscheinungsformen von Mobbing unter Schülerinnen und Schülern**

Wir wissen, dass Mobbing in der Schule nicht nur unter Schülerinnen und Schülern, sondern in verschiedenen Konstellationen auftreten kann: Lehrerinnen und Lehrer mobben Schülerinnen und Schülern und umgekehrt Schülerinnen und Schüler mobben Lehrerinnen und Lehrer. Mobbing kann innerhalb des Lehrerkollegiums, beispielsweise von Vorgesetzten gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder unter der Lehrerschaft statt finden.

Mobbing unter Schülerinnen und Schülern zeigt sich in der Regel durch einzelne Gewalttäter oder durch eine Gruppe von zwei oder drei Schülerinnen und Schülern gegenüber einer Person.

Folgende Mobbinghandlungen unter Schülerinnen und Schülern sind bekannt:

- Körperliche Gewalt in unterschiedlichem Ausmaß
- Erpressung von sogenannten Schutzgeldern
- Das Beschädigen und Stehlen von Kleidungsstücken und Schulmaterial
- Das Ausgrenzen von Schülerinnen und Schülern aus der Schulgemeinschaft und sozialen Verbindungen und Anlässen
- Zurückhalten wichtiger Informationen
- Ignorieren und Lächerlichmachen des Opfers
- Ungerechtfertigte Anschuldigungen
- Kinder, die sich mit dem Mobbingopfer solidarisieren, werden unter Druck gesetzt. Andere Kinder werden zu aggressiven Taten gegen das Mobbingopfer aufgehetzt
- Sexuelle Diffamierungen, Anspielungen und Provokationen, sexuelle Übergriffe als Mittel der Demütigung

## **5. Warnsignale, Intervention und Prävention bei Mobbing**

In diesem Kapitel werden zunächst die Warnsignale für aktuelles Mobbing gegenüber Kindern und Jugendlichen aufgezeigt. Sie als Eltern oder Lehrerinnen und Lehrer haben möglicherweise von den Mobbinghandlungen gegenüber Ihren Kindern und Schülerinnen und Schülern keine Kenntnis und somit auch keinen Anlass zu intervenieren, um die Gewalt zu unterbrechen. Wir zeigen Ihnen einige Anhaltspunkte, die auf Mobbing hinweisen können. Auf verschiedenen Ebenen werden danach Maßnahmen beschrieben, die dazu beitragen sollen, das Mobbing aufzulösen. Für Sie als Eltern werden Vorschläge gemacht, wie Sie auf gemobbte und mobbende Kinder positiv einwirken bzw. welche Hilfsmöglichkeiten Sie in Anspruch nehmen können. Genauso werden im Schulbereich auf verschiedenen Ebenen Interventions- und Präventionsstrategien vorgeschlagen.

## Die Möglichkeiten der Eltern

Für Sie als Eltern ist es wichtig, die Anzeichen für Mobbing gegenüber Ihrem Kind zu erkennen. Die Warnsignale können einzeln betrachtet eine harmlose Ursache haben, aber in der Kombination können sie auf Mobbing hinweisen.

### Warnsignale

- Schülerinnen und Schüler kommen aus der Schule nach Hause mit zerrissenen oder unordentlichen Kleidern und beschädigten Büchern.
- Sie haben Prellungen, Schnitte, Kratzer, für die sich keine natürlichen Erklärungen finden.
- Sie haben keinen Kontakt zu Klassenkameradinnen und Klassenkameraden in ihrer Freizeit. Sie haben keine gute Freundin, keinen guten Freund.
- Sie scheinen ängstlich oder widerwillig, morgens zur Schule zu gehen. Sie wählen einen „unlogischen“ Weg zur und von der Schule.
- Sie schlafen unruhig und haben psychosomatische Symptome.
- Sie verlieren die Lust an Schularbeiten und bekommen schlechtere Zensuren.
- Sie scheinen unglücklich, traurig, deprimiert zu sein oder zeigen unerwartete Stimmungswechsel mit Gereiztheit und plötzlichen Zornesausbrüchen.
- Sie verlangen oder stehlen zusätzlich Geld von der Familie.

### Ihr Kind wird gemobbt

Die Maßnahmen, die Sie als Eltern ergreifen können, wenn Ihr Kind gemobbt wird, sind nicht allgemeingültig. Es kommt auch hier auf die Besonderheiten des Einzelfalles an. Wichtig ist zunächst, dass Sie als Eltern überhaupt erfahren, dass Ihr Kind Opfer von Mobbing ist.

Die gemobbten Schülerinnen und Schüler benötigen die Unterstützung der Eltern, um ihr verletztes Selbstbewusstsein wieder aufzubauen. Wenn Sie ein enges Verhältnis zu Ihrem Kind haben, kann sich eine Mobbingsituation in der Schule sehr schnell wieder regeln. Sie können Ihr Kind folgendermaßen unterstützen:

- Nehmen Sie sich Zeit für Ihr Kind. Geben Sie ihm das Gefühl, dass es jederzeit mit allen Sorgen zu Ihnen kommen kann. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Schule und über Freundschaften.
- Nennen Sie Probleme konkret beim Namen und versuchen Sie konstruktiv mit den Lehrerinnen und Lehrern, ggf. bis zur Schulleiterebene, auf eine Änderung der Situation hin zu wirken.
- Sie können die Elternvertretung der Klasse einschalten, um Hinweise darauf zu bekommen, ob nur das eigene Kind oder auch andere Kinder in der Klasse betroffen sind.

- Sie können sich in den schulischen Gremien wie Elternbeirat oder Schulkonferenzen engagieren.
- Sie können Ihrem Kind helfen, Unsicherheiten und fehlendes Selbstvertrauen zu überwinden, indem Sie versuchen, potentielle Begabungen und positive Eigenschaften zu fördern. Hierzu kann beispielsweise gehören, Kinder, die unter einer Körperangst leiden, dabei zu unterstützen, einen geeigneten Sport zu finden, bei dem sie eine bessere körperliche Koordinierung und Körperbeherrschung erlangen können. Findet der Sport in einer neuen Umgebung statt, haben die gemobbten Kinder und Jugendlichen auch die Chance, neue Freundschaften zu knüpfen.
- Sie sollten Ihr Kind ermutigen und Vorschläge machen, wie es Kontakt zu Schülerinnen und Schülern in der Klasse herstellen kann. Hierbei können Sie aktiv die Bedingungen für eine positive Entwicklung steuern, indem Sie zum Beispiel Kontakt zu den Eltern der Mitschülerinnen und Mitschüler aufnehmen.
- Wenn Sie Ihrem Kind aus eigenen Kräften nicht beistehen können, ist es hilfreich eine Beratungsstelle aufzusuchen (siehe Adressen in Kapitel 7).

### **Ihr Kind mobbt selbst**

Die Schule ist hauptsächlich dafür verantwortlich, dass Probleme mit Mobbing in der Schule aufgeklärt werden. Sie als Eltern können jedoch viel zur Veränderung der Situation in der Schule beitragen. Eine Ursache dafür, dass Ihr Kind andere mobbt, kann eine bestimmte Einstellung im Erziehungsverhalten sein. Sie können sich als Eltern folgende Fragen stellen:

- Haben Sie den Eindruck, Ihr Kind hat Wärme und Anteilnahme erfahren? Konnte es ein Gefühl von Mitleid für andere entwickeln?
- Wie gehen Sie mit dem aggressiven Verhalten Ihres Kindes um? Hat Ihr Kind zuhause gelernt, dass Gewalt ein akzeptabler Weg ist, sich durchzusetzen?
- Sind bei Ihnen zuhause Erziehungsmaßnahmen wie körperliche Strafen üblich?

Zusätzliche Belastungen wie Arbeitslosigkeit oder Partnerschaftsprobleme der Eltern können dazu führen, dass Kinder und Jugendliche ihre Bedürfnisse nach Anerkennung in Form von Gewalthandlungen an Schwächeren ausdrücken.

Sie als Eltern von Kindern, die andere mobben, haben folgende Möglichkeiten, auf das Verhalten Ihres Kindes einzuwirken:

- Verbringen Sie, wenn möglich, mehr Zeit mit Ihrem Kind. Sie haben so die Chance, eine vertrauensvolle und liebevolle Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen und die Hintergründe für das aggressive Verhalten zu erfahren. Sie können Ihr Kind dabei unterstützen, weniger aggressive und mehr angemessene Reaktionen zu finden. Aktivität, Körperstärke und Machtbedürfnisse des Kindes können positiv genutzt werden.

- Vermitteln Sie Ihrem Kind, dass Sie die Gewalttätigkeit ernst nehmen und in Zukunft nicht dulden werden.
- Entwickeln Sie ein konsequentes Erziehungsverhalten. Sie könnten beispielsweise einfache Familienregeln vereinbaren, die schriftlich festgelegt werden und deutlich sichtbar in der Wohnung oder im Haus zu finden sind. Für die Einhaltung der vereinbarten Regeln sollten Sie Ihrem Kind Lob und Anerkennung aussprechen. Wenn die Regeln nicht eingehalten wurden, sollten Sie mit vorher festgelegtem konsequentem Verhalten reagieren.
- Versuchen Sie mit den Lehrerinnen und Lehrern zusammen zu arbeiten, um die beste Methode zu finden, Ihrem Kind zu helfen. Um den regelmäßigen Austausch mit der Schule zu gewährleisten, könnte beispielsweise ein täglicher oder wöchentlicher gegenseitiger Bericht vereinbart werden.
- Wenn sich das aggressive Verhalten des Kindes nach einer gewissen Zeit nicht ändert, haben Sie die Möglichkeit, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen (siehe Adressen in Kapitel 7).

## **Die Möglichkeiten auf der Schulebene**

Die Warnsignale für Mobbing und die Möglichkeiten der Intervention und Prävention auf der Schulebene beziehen sich auf den Schulkomplex insgesamt. Dies schließt die Klassenebene, die Ebene der Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler ein. Schülerinnen und Schüler, die nicht direkt von Mobbing betroffen sind, wissen meist um das Mobbingverhalten einzelner Mitschülerinnen und Mitschüler. Lehrerinnen und Lehrern bleiben diese Handlungen oft verschlossen. Im folgenden listen wir einige Anzeichen auf, die auf Mobbing in der Schule oder im Klassenverband hindeuten können. Auch auf der Schulebene gilt, dass die Signale einzeln harmlos, aber in der Kombination für die Betroffenen äußerst problematisch sein können.

### **Warnsignale**

- Schülerinnen und Schüler werden auf hässliche Weise lächerlich gemacht, beschimpft, herumkommandiert und unterdrückt. Sie tragen unwürdige Spitznamen.
- Sie werden in „Streitigkeiten“ und „Kämpfe“ hineingezogen, gegen die sie sich nicht wehren können.
- Ihre Bücher, ihr Geld und anderer Besitz werden ihnen weg genommen, beschädigt oder in der Klasse verstreut.
- Sie haben Prellungen, Verletzungen, Schnitte, Kratzer oder zerrissene Kleidung, für die es keine natürlichen Erklärungen gibt.
- Sie sind oft allein und ausgeschlossen von der Gruppe Gleichaltriger in den Pausen und beim Essen. Sie scheinen keinen einzigen guten Freund oder Freundin in der Klasse zu haben.

- Sie werden bei Mannschaftsspielen als Letzte ausgewählt.
- Sie versuchen, sich in der Pause in der Nähe einer erwachsenen Person aufzuhalten, sprechen aber nicht über ihre Probleme.
- Sie haben Mühe, vor der Klasse zu sprechen und machen einen ängstlichen und unsicheren Eindruck.
- Sie scheinen hilflos, unglücklich, deprimiert, den Tränen nahe zu sein.
- Sie zeigen eine plötzliche oder allmähliche Verschlechterung ihrer Schulleistungen.

### **Maßnahmen auf der Schulebene, Klassenebene und individuellen Ebene**

Das Ziel auf der Schulebene ist, den Mobbingkreislauf an möglichst mehreren Stellen gleichzeitig zu unterbrechen. Alle Beteiligten auf der Schulebene müssen dabei einbezogen werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Beziehungen anders gestalten lernen, so dass potentielle „Täter“ und ihre „Opfer“ eine angemessenere Form des Umgangs miteinander finden. Olweus hat eine differenzierte Darstellung möglicher Maßnahmen im Schulbereich entwickelt, die wir in ihren Grundzügen übernommen haben.<sup>6</sup>

Präventive und intervenierende Maßnahmen lassen sich auf der Schulebene, der Klassenebene und der individuellen Ebene anwenden:

Maßnahmen auf der Schulebene:

- Durchführung einer Fragebogenerhebung (Schülerinnen und Schüler) zur Abschätzung des Ausmaßes von Gewalt und Mobbing an der eigenen Schule
- Gestaltung eines pädagogischen Tages / Durchführung einer Schulkonferenz: Diskussion der Fragebogenergebnisse und möglicher Maßnahmen und Projekte zum Thema „Gewaltprävention“
- (Qualitative) Verbesserung der Pausenaufsicht
- Einrichtung eines Kontakttelefons, das die Gesprächsmöglichkeit mit einer Vertrauensperson der Schule ermöglicht
- Durchführung von schulinternen Lehrerfortbildungen mit dem Ziel der Verbesserung des sozialen Klimas an der Schule
- Einführung themenbezogener Kooperation von Eltern und Lehrkräften
- Einrichtung von Arbeitsgruppen der Elternbeiräte (Klassen- und Schulelternbeirat)

Maßnahmen auf der Klassenebene:

- Einführung von Klassenregeln gegen Gewalt: Absprachen zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften

---

<sup>6</sup> Olweus, D. (2002): Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können (3. Auflage), Verlag Hans Huber, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, ISBN 3-456-83923-5, Seite 67-105

- Durchführung regelmäßiger Klassengespräche: Bewährung, Überprüfung und Einhaltung der Klassenregeln
- Die Behandlung des Themas Mobbing im Unterricht: z.B. Darstellung und Lösung bestimmter Konfliktsituationen im Rollenspiel
- Besondere Zusammenarbeit von Klassenelternbeiräten und Lehrkräften

Maßnahmen auf der individuellen Ebene:

- Intensive Gespräche der Lehrkräfte mit den Tätern und Opfern
- Gespräche der Lehrerinnen und Lehrer mit den Eltern der beteiligten Schülerinnen und Schüler
- Hilfen für den familiären Bereich
- Diskussionsgruppen für Eltern von Tätern und Opfern
- Klassen- und Schulwechsel betroffener Schülerinnen und Schüler

## **Was können Lehrerinnen und Lehrer tun?**

Wenn Mobbing in der Schule vorkommt, sollten Lehrerinnen und Lehrer in jedem Fall prüfen, ob es ratsam ist, die Eltern einzubeziehen oder ein Klassen- bzw. Schulwechsel angezeigt ist.

### **Schülerinnen und Schüler werden gemobbt**

Auf der individuellen Ebene zeigen wir einige Beispiele wie Sie als Lehrerin oder Lehrer Schülerinnen und Schüler, die Opfer von Mobbing sind, unterstützen können:

- Opfer von Mobbing fühlen sich oft nicht liebenswert. Sie als Lehrkraft sollten den Schülerinnen und Schülern Ihre Zuneigung und Anteilnahme signalisieren und ihnen helfen, dass sie sich nicht die Schuld für das Mobbing geben.
- Sie können die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, ihre Stärken auszubauen. Eine Möglichkeit ist hierbei, den Kindern in der Klasse Aufgaben zu übertragen, die ihr Selbstvertrauen und Ansehen aufwerten.
- Vielleicht besteht ein konkreter Anlass, dass Schülerinnen und Schüler gemobbt werden. Wenn dies der Fall ist und Sie davon Kenntnis haben, könnten Sie die Schülerinnen und Schüler darauf aufmerksam machen, dass sie schlechte Angewohnheiten, wie beispielsweise Angeben, Petzen oder Spielsachen von anderen wegnehmen, möglichst schnell ablegen.
- In Rollenspielen können Kinder und Jugendliche üben, sich in bedrohlichen Situationen zu wehren und alternative Verhaltensweisen entwickeln.
- Sie können gemobbten Kindern und Jugendlichen auch raten, sich in solchen Gruppen aufzuhalten, wo sie Schutz vor den Angreiferinnen und Angreifern finden.

Hier noch zwei Möglichkeiten, auf Mobbing im Anfangsstadium zu reagieren:

- Schülerinnen und Schüler können versuchen, das Mobbing zu ignorieren oder vorzutäuschen, nicht betroffen zu sein. Sie als Lehrerin oder Lehrer sollten ihnen aber im Bedarfsfall Unterstützung anbieten.
- Humor ist eine andere Möglichkeit auf Mobbing zu reagieren. Wenn Kinder und Jugendliche in der Lage sind, das Mobbing nicht ernst zu nehmen, bieten sie keine Angriffsfläche. Beispielsweise kann eine alberne Antwort auf eine verbale Attacke so lange wiederholt werden, bis sie für die Übeltäter langweilig wird.

### **Schülerinnen und Schüler mobben**

Sie als Lehrkraft können Schülerinnen und Schülern dabei unterstützen, das Mobbing gegenüber anderen abzulegen.

- Sie sollten ruhig bleiben und versuchen heraus zu finden, worin die Ursachen des Mobbing liegen könnten. Vielleicht werden die Schülerinnen und Schüler selbst gemobbt und reagieren nun durch Angriffe auf Schwächere. Auch den mobbenden Kindern und Jugendlichen sollte vermittelt werden, dass sie eine Chance haben, ihr Verhalten zu ändern.
- Manche Kinder und Jugendliche sind sich der Auswirkungen ihres Verhaltens nicht bewusst. Sie sollten den Angreifern deutlich machen, dass ihr Verhalten auf andere tyrannisierend und verletzend wirkt.

Sie können den mobbenden Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gewaltprävention machen. Eine umfangreiche Übersicht von Angeboten und Adressen in Hamburg zum Thema Gewalt und Aggressionen bzw. Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche sind in zwei Broschüren zu finden, die von der Behörde für Bildung und Sport und dem Fachkreis für Gewaltprävention heraus gegeben wurden.<sup>7</sup>

- Sie als Lehrkraft können Fortbildungsangebote zum Thema Gewaltprävention beispielsweise im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung oder im Institut für Konfliktaustragung und Mediation (ikm) nutzen (siehe Adressen in Kapitel 7).

### **Was können Schülerinnen und Schüler selbst tun?**

In diesem Abschnitt wollen wir einige Beispiele dafür geben, wie sich Schülerinnen und Schüler, die gemobbt werden und die selber mobben, helfen können, die Situation zu beenden und wie Mitschülerinnen und Mitschüler, die das Mobbing mitbekommen, etwas dazu beitragen können, es zu unterbrechen.

---

<sup>7</sup> Behörde für Bildung und Sport (2002): Gewalt in der Schule – was ist zu tun? Eine praktische Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer. Fachkreis Gewaltprävention und Behörde für Bildung und Sport (2003): Konflikte und Gewalt 2 – präventive Konzepte, praktische Hilfen, Adressen.

## **Du bist Opfer von Mobbing**

- Friss deinen Kummer nicht in dich hinein. Nur wenn die anderen deine Probleme kennen, können sie dir helfen. Teile deine Probleme deinen Eltern, anderen Mitschülerinnen und Mitschülern, deinen Lehrerinnen und Lehrern oder anderen Personen deines Vertrauens mit. Wenn mobbende Schülerinnen und Schüler merken, dass die Lehrkräfte einen Blick auf sie geworfen haben, unterbinden sie ihr Verhalten evtl. sehr schnell.
- Versuche aggressivem Streit aus dem Weg zu gehen. Schülerinnen und Schüler, die mobben, suchen oft nur einen Grund für ungerechtes Verhalten. Du kannst auch versuchen, einem Konflikt durch geschicktes Nachgeben die Spitze zu nehmen.
- Beachte, dass du mit den Mobbern nicht vor deren Clique oder Freunden diskutierst. Mit der Clique im Rücken fühlen sie sich sehr stark.
- Versuche nicht, dich zu isolieren. Wenn du dich zurück ziehst, wirst du nur noch mehr Ziel von Gemeinheiten. Suche dir eine andere Gruppe und unternimm in den Pausen öfter etwas mit ihnen.

## **Du mobbst andere Schülerinnen und Schüler**

- Mobbing oder gar körperliche Gewalt ist kein Zeichen von Coolsein oder Stärke.
- Mobbingopfer wird man fast immer vollkommen willkürlich. Versuche, dich in die Lage des Opfers zu versetzen.
- Versuche, dich deinen Eltern, Lehrerinnen und Lehrern oder anderen Personen anzuvertrauen, wenn du Probleme hast.
- Im Anhang finden sich Einrichtungen und Initiativen, die Angebote zum Thema Gewaltprävention machen.

## **Ihr seid Mitschülerinnen und Mitschüler der gemobbten und mobbenden Schülerinnen und Schüler**

- Damit Gewalt an eurer Schule vermieden wird, solltet ihr mit euren Lehrerinnen und Lehrern über das reden, was passiert. Ihr seid keine Petzer, wenn ihr das tut.
- Auch wenn ihr euch selbst nicht aktiv an den Mobbinghandlungen beteiligt, gebt ihr als Zuschauerinnen und Zuschauer eure Zustimmung zu dem Verhalten der Mitschülerinnen und Mitschüler.
- Fasst den Mut, Stellung zu beziehen und das zu sagen, was ihr denkt. Mobber wollen oft nur Aufmerksamkeit. Sagt ihnen, dass ihr das verletzende Verhalten nicht billigt.
- Versucht euch in die Situation der gemobbten Mitschülerinnen oder Mitschüler zu versetzen. Wenn ihr als ältere Schülerinnen und Schüler Mobbing beobachtet, schreitet ein oder holt Hilfe.

## **6. Schlusswort**

Konflikte sind etwas Normales im Zusammenleben. Sie sind ein Signal, dass etwas nicht stimmt und verändert werden muss. Konflikte bieten somit eine Chance zur Entwicklung und zur Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen. Die entscheidende Frage ist, wie diese Konflikte zur Kenntnis genommen und bearbeitet werden. Wir wünschen uns, dass die beschriebenen Warnsignale, Erscheinungsformen, Interventions- und Präventionsstrategien bei Mobbing unter Kindern und Jugendlichen Eltern, Lehrkräften und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Kindern und Jugendlichen Ideen für eine konstruktive Konfliktbearbeitung und -lösung geben.

## **7. Adressen in Hamburg:**

### **Mobbing unter Kindern und Jugendlichen**

Dies ist eine Auswahl an Adressen von Behörden, Einrichtungen und Initiativen, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich mit Gewaltprävention befassen und dadurch direkt oder indirekt mit dem Thema Mobbing unter Kindern und Jugendlichen in der Schule konfrontiert sind. Die Beratungsstelle Gewaltprävention hat beispielsweise eine Checkliste für „Massives Mobbing gegenüber einzelnen Jugendlichen“ im Schulbereich entwickelt und das Streitschlichterprogramm für Schülerinnen und Schüler in Hamburger Schulen umgesetzt.

#### **Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. (ajs)**

Arbeitsbereich KloG (Konflikte lösen ohne Gewalt)

Ansprechpartnerin: Sigrid Ruppel

Hellkamp 68

20255 Hamburg

Tel.: 410980 – 42

Fax: 410980 – 92

E-Mail: [ajs-HH@t-online.de](mailto:ajs-HH@t-online.de)

Internet: [www.jugendschutz.de](http://www.jugendschutz.de)

**Allgemeine Soziale Dienste der bezirklichen Jugendämter (ASDs)**

**Bezirksamt Hamburg-Mitte**

**für Alt-, Neustadt, St. Pauli, Finkenwerder**

Budapester Str. 49, 20359 Hamburg, Tel.: 42854 – 7982 / – 7983

**für St. Georg, Hamm, Rothenburgsort, Veddel**

Hammer Landstraße 38, 20537 Hamburg, Tel.: 42854 – 5186 / – 5187

**für Billstedt, Horn**

Möllner Landstraße 12, 22111 Hamburg, Tel.: 42854 – 7551 / – 7310

**für Mümmelmansberg**

Mümmelmansberg 71, 22115 Hamburg, Tel.: 42854 – 7518

**Bezirksamt Altona**

**für Altona Nord, Bahrenfeld, Groß-Flottbek, Othmarschen**

Goetheallee 6, 22765 Hamburg, Tel.: 42811 – 1960

**für Altona Altstadt, Ottensen**

Paul Nevermann Platz 5, 22758 Hamburg, Tel.: 42811 – 2651

**für Lurup**

Luruper Hauptstraße 164, 22547 Hamburg, Tel.: 42810 – 6253

**für Osdorf, Blankenese, Nienstedten, Iserbrook, Sülldorf, Rissen**

Blomkamp 11, 22549 Hamburg, Tel.: 42812 – 559

**Bezirksamt Eimsbüttel**

**für Eimsbüttel**

Grindelberg 62-66, 20139 Hamburg, Tel.: 42801 – 3349

**für Lokstedt, Niendorf, Schnelsen**

Zum Markt 1, 22459 Hamburg, Tel.: 42808 – 301

**für Stellingen, Eidelstedt**

Basselweg 73, 22527 Hamburg, Tel.: 42801 – 5217

**Bezirksamt Hamburg-Nord**

**für Eppendorf, Groß Borstel**

Kümmelstraße 7, 20243 Hamburg, Tel.: 42804 – 2197

**für Winterhude, Alsterdorf**

Kümmelstraße 7, 20243 Hamburg, Tel.: 42804 – 2315

**für Barmbek-Uhlenhorst**

Flachsland 23, 22083 Hamburg, Tel.: 42832 – 3626

**für Fuhlsbüttel, Langenhorn**

Erdkampsweg 43, 22335 Hamburg, Tel.: 42804 – 4066

**Bezirksamt Wandsbek**

**für Eilbek, Wandsbek, Marienthal, Tonndorf**

Am Alten Posthaus 2, 22041 Hamburg, Tel.: 42881 – 2106

**für Jenfeld**

Öjendorfer Damm 44, 22043 Hamburg, Tel.: 65 49 72 – 0

**für Bramfeld**

Bramfelder Chaussee 324, 22177 Hamburg, Tel.: 42881 – 4076

**für Steilshoop**

Schreyerring 51, 22391 Hamburg, Tel.: 644 156 60

**für Alstertal**

Wentzelplatz 5-7, 22391 Hamburg, Tel.: 42881 – 5238

**für Farmsen-Berne, Walddörfer**

Berner Heerweg 186d, 22159 Hamburg, Tel.: 42881 – 4641

**für Rahlstedt**

Rahlstedter Bahnhofstraße 25, 22143 Hamburg, Tel.: 42881 – 3840

**für Meiendorf / Oldenfelde**

Islandstraße 25, 22145 Hamburg, Tel.: 679 46 46

**Bezirksamt Bergedorf**

**für ganz Bergedorf**

Alte Holstenstraße 46, 21031 Hamburg

Tel.: 42891 – 2601

**Bezirksamt Harburg**

**für Harburg**

Harburger Ring 33, 21073 Hamburg, Tel.: 42871 – 3838 / – 4040

**für Wilhelmsburg**

Reinstorfweg 12, 21107 Hamburg, Tel.: 42871 – 6389

**für Süderelbe**

Neugrabener Markt 5, 21149 Hamburg, Tel.: 42871 – 5296

**Beratungsstelle Gewaltprävention des Landesinstituts für Lehrerbildung und  
Schulentwicklung**

Ansprechpartner: Dr. Christian Böhm

Grabenstraße 32

20357 Hamburg

Tel.: 428 896 – 140

E-Mail: Schuelerhilfe.Boehm@t-online.de

## Erziehungsberatungsstellen

<b>Erziehungsberatungsstelle Altona</b>	Virchowstraße 50	22767 HH	42811 – 2101
<b>Erziehungsberatungsstelle Alstertal</b>	Wentzelpplatz 1	22399 HH	42881 – 5368
<b>Erziehungsberatungsstelle Bergedorf (Lohbrügge)</b>	Bornbrook 15	21031 HH	42891 – 2484
<b>Erziehungsberatungsstelle Billstedt</b>	Billstedter Hauptstraße 12 a	22117 HH	42854 – 7487
<b>Erziehungsberatungsstelle Othmarschen</b>	Beseler Straße 48	22607 HH	42811 – 2101
<b>Erziehungsberatungsstelle Dulsberg</b>	Elsässer Straße 27a	22049 HH	68 82 20
<b>Erziehungsberatungsstelle Eimsbüttel</b>	Kieler Straße 188	22525 HH	850 40 36
<b>Erziehungsberatungsstelle Eppendorf</b>	Ludolfstraße 29	20249 HH	42804 – 2484
<b>Erziehungsberatungsstelle Harburg</b>	Hermann-Maul-Straße 5	21073 HH	42871 – 2327
<b>Erziehungsberatungsstelle Hohenfelde</b>	Mühlendamm 19	22087 HH	42859 – 2528
<b>Erziehungsberatungsstelle Fuhlsbüttel und Langenhorn</b>	Fuhlsbütteler Damm 113	22335 HH	42804 – 3919
<b>Erziehungsberatungsstelle Lurup</b>	Osdorfer Landstraße 50	22549 HH	42811 – 3266
<b>Erziehungsberatungsstelle Niendorf</b>	Friedrich-Ebert-Straße 14	22459 HH	42808 – 284
<b>Erziehungsberatungsstelle Rahlstedt</b>	Amtsstraße 22	22143 HH	42881 – 3829
<b>Erziehungsberatungsstelle Schnelsen</b>	Graf-Ernst-Weg 25	22459 HH	550 80 99
<b>Erziehungsberatungsstelle Steilshoop</b>	Gropiusring 41	22309 HH	639 05 90
<b>Erziehungsberatungsstelle Süderelbe</b>	Cuxhavener Straße 379	21149 HH	701 77 97
<b>Erziehungsberatungsstelle Wandsbek</b>	Bovestraße 40	22043 HH	42881 – 2205
<b>Erziehungsberatungsstelle Wilhelmsburg</b>	Rotenhäuser Wettern 1	21107 HH	42871 – 6343
<b>St. Georg: Erziehungsberatungsstelle im Caritasverband</b>	Danziger Straße 66	20099 HH	28 01 40 – 70
<b>Altona: Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe-, Partnerschafts- und Lebensfragen im Diakonischen Werk in Hamburg</b>	Königstraße 54	22767 HH	306 202 49
<b>Bergedorf: Kirchliche Beratungsstelle für Ehe-, Erziehungs- und Lebensfragen</b>	Holtenklinker Straße 83	21029 HH	724 76 03
<b>Harburg: „Haus der Kirche“, Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Erziehungs- und Lebensfragen in Hamburg-Harburg</b>	Hölertwiete 5	21073 HH	766 041 60
<b>Neuwiedenthal: „Haus am Quellmoor“, Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen in Hamburg-Neuwiedenthal</b>	Rehrstieg 63	21147 HH	796 46 08
<b>St. Pauli: Evangelische Beratungsstelle Pinnasberg für Erziehungs-, Lebens- und Familienfragen in St. Pauli</b>	Pinnasberg 81	20359 HH	319 62 17

**Junge Volkshochschule (JVHS)**

Ansprechpartnerin: Anne Narjes  
Schanzenstraße 75  
20357 Hamburg  
Tel.: 42841 – 2854  
Fax: 42841 – 2788  
E-Mail: a.narjes@vhs-hamburg.de  
Internet: www.vhs-hamburg.de

**Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation (ikm)**

Ansprechpartner / Ansprechpartnerin: Dieter Lünse, Anke Siebel  
An der Alster 40  
20099 Hamburg  
Tel.: 280 068 52  
Fax: 284 095 10  
E-Mail: info@ikm-hamburg.de  
Internet: www.ikm-hamburg.de

**Jugendinformationszentrum Hamburg (JIZ)**

Ansprechpartnerin: Frauke Wiegmann  
Steinstraße 7  
20095 Hamburg  
Tel.: 42854 – 4277  
Fax: 42854 – 2718  
E-Mail: jugend@mail.hamburg.com  
frauke.wiegmann@bbs.hamburg.de  
Internet: www.hamburg.de/jiz

**Kaleidoskop e.V. Theater und Kommunikation**

Ansprechpartnerin: Cornelia Koch  
Billrothstraße 79  
22767 Hamburg  
Tel./Fax: 386 110 49

## **Kinderschutzzentrum Hamburg**

Emilienstraße 78

20259 Hamburg

Tel.: 491 00 07

Fax: 491 19 91

E-Mail: Kinderschutz-Zentrum@hamburg.de

## **Kinderschutzzentrum Hamburg-Harburg**

Eißendorfer Pferdeweg 40a

21075 Hamburg-Harburg

Tel.: 790 104 – 0

Fax: 790 104 – 99

## **REBU – Stellen**

<b>Altona West</b>	Musäusstraße 29	22589 HH	Herr v. Oppenkowski	428 897 – 02
<b>Altona</b>	Winklers Platz 5	22767 HH	Frau Ackermann / Frau Dr. Schulte	42888 – 320
<b>Barmbek-Winterhude</b>	Winterhuder Weg 11	22085 HH	Frau Theunißen	42863 – 3943
<b>Bergedorf</b>	Billwerder Billdeich 648	21033 HH	Herr Schmidt	42892 – 02
<b>Billstedt</b>	Steinfeldtstraße 1	22119 HH	Herr Juhl	736 760 – 0
<b>Bramfeld-Farmsen</b>	Gropiusring 43	22309 HH	Herr Hedrich	428 980 – 650
<b>Eimsbüttel</b>	Christian-Förster-Str. 21	20253 HH	Herr Keine	42888 – 290
<b>Harburg</b>	Kapellenweg 63a	21077 HH	Herr Gajewsky	790 901 – 10
<b>Mitte</b>	Grabenstraße 32	20357 HH	Frau Limmer	428 896 – 0
<b>Abtl. Berufl. Schulen</b>	Grabenstraße 32	20357 HH	Frau Staben	428 896 – 0
<b>Nord</b>	Feuerbergstraße 43	22337 HH	Frau Steentjes	42863 – 4978
<b>Nord-Ost</b>	Wildschwanbrook 9	22145 HH	Herr Baer	675 954 30
<b>Rahlstedt-Tonndorf</b>	Jenfelder Allee 53	22043 HH	Herr Gimmler	428 873 – 501
<b>Stellingen</b>	Hinter der Lieth 61	22529 HH	Frau Mettlau	589 721 – 0
<b>Süderelbe Finkenwerder</b>	Neumoorstück 2	21147 HH	Frau Balnojan	428 893 – 04
<b>Wilhelmsburg</b>	Krieterstraße 5	21109 HH	Frau Burdach-Liedtke	428 877 – 03

## **Regionale Jugendbeauftragte der Polizei**

### **Polizeidirektion Mitte**

Ansprechpartner:

Derk Langkamp (Tel.: 4286 – 51090),

Jörg Dittmer (Tel.: 4286 – 51091)

Hohe Bleichen 19

20354 Hamburg

### **Polizeidirektion West**

Ansprechpartner:

Dietrich Buizinga (Tel.: 4286 – 52097),

Werner Springer (Tel.: 4286 – 52098)

Stresemannstraße 341-347

22761 Hamburg

### **Polizeidirektion Ost**

Ansprechpartner:

Harald Knechtel (Tel.: 4286 – 53095),

Wolfgang Laudon (Tel.: 4286 – 53096)

Am Hohen Hause 1

22047 Hamburg

### **Polizeidirektion Süd**

Bereich Harburg-Wilhelmsburg

Ansprechpartner: Michael Dirksen

Wilstorfer Straße 100

21071 Hamburg

Tel.: 4286 – 54095

### **Bereich Billstedt und Bergedorf**

Ansprechpartner: Thomas Goihl

Ludwig-Rosenberg-Ring 57

21031 Hamburg

Tel.: 4286 – 54096

## **Mobbing am Arbeitsplatz**

Dies ist eine Auswahl an Adressen für Erwachsene, die Probleme mit Mobbing am Arbeitsplatz haben:

### **Arbeitsmedizinischer Dienst (AMD)**

Psychische Beratung für Lehrerinnen und Lehrer  
Ansprechpartnerinnen: Karin Gienhold, Ingrid Tietjen  
Alter Steinweg 4  
20459 Hamburg  
Tel.: 42841 – 2112  
E-Mail: karin.gienhold@personalamt.hamburg.de

### **KLIMA e.V. (Konflikt-Lösungsinitiative Mobbingopfer Anlaufstelle Beratungstelefon)**

Vogt-Koch-Weg 9  
22459 Hamburg  
Tel.: 767 518 55

### **Kontakt und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS) Information zur Selbsthilfegruppe No Mobbing**

#### **Altona**

Gaußstraße 21  
22765 Hamburg  
Tel.: 395 767

#### **Barmbek**

Fuhlsbüttler Straße 401  
22309 Hamburg  
Tel.: 631 11 10

#### **Wandsbek**

Berner Heerweg 183  
22159 Hamburg  
Tel.: 645 30 53

## **Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung**

Abteilung Fortbildung

LehrerInnengesundheit

Ansprechpartnerin: Barbara Tiesler

Felix-Dahn-Straße 3

20357 Hamburg

Tel.: 42801 – 2793

Fax: 42801 - 2877

E-Mail: tiesler@ifl-hamburg.de

Internet: www.ifl-hamburg.de

## **Mobbingtelefon Hamburg (AOK, KDA)**

Tel.: 202 342 09

## **Mobbing-Zentrale Hamburg e.V.**

Sibeliusstraße 4

22761 Hamburg

Tel.: 219 832 89

## **8. Literaturhinweise**

Behörde für Bildung und Sport (2002): Gewalt in der Schule – was ist zu tun? Eine praktische Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer,

Bezugsadresse: Schul - Informations Zentrum (SIZ), Hamburger Straße 35, 22083 Hamburg, Telefon: 42863 - 1930, Telefax: 42863 - 4035

Dambach, K. E. (2002): Mobbing in der Schulklasse (2. Auflage), Ernst Reinhardt Verlag, München, Basel, ISBN 3-497-01588-1

Fachkreis Gewaltprävention und Behörde für Bildung und Sport (2003): Konflikte und Gewalt 2 – präventive Konzepte, praktische Hilfen, Adressen,

Bezugsadresse: Jugendinformationszentrum (JIZ), Steinstraße 7, 20095 Hamburg, Fax: 42854 - 2718, E-Mail: jugend@mail.hamburg.de, Internet: www.jiz.de

Hanewinkel, R. / Knaack, R. (1997): Mobbing: Gewaltprävention in Schulen in Schleswig-Holstein, Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule, Gemeindeunfallversicherungsverband, Kronshagen, Kiel

Kasper, H. (1998): Mobbing in der Schule. Probleme annehmen – Konflikte lösen (2. Auflage), AOL-Verlag, Lichtenau, ISBN 3-89111-717-5,

Beltz Verlag, Weinheim, Basel, ISBN 3-407-25204-8

Kasper, H. (2001): Streber, Petzer, Sündenböcke. Wege aus dem täglichen Elend des Schülermobbings, AOL-Verlag, Lichtenau, ISBN 3-89111-718-3

Kindler, W. (2002): Gegen Mobbing und Gewalt! Ein Arbeitsbuch für Lehrer, Schüler und Peergruppen, Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Seelze-Velber, ISBN 3-7800-4928-5

Krowatschek, D. / Krowatschek, G. (2001): Cool bleiben? Mobbing unter Kindern, AOL-Verlag, Lichtenau, ISBN 3-89111-711-6

Leymann, H. (2002): Mobbing. Psychoterror am Arbeitsplatz und wie man sich dagegen wehren kann, Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek, ISBN 3-499-26374-2

Olweus, D. (2002): Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können (3. Auflage), Verlag Hans Huber, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, ISBN 3-456-83923-5

Schallenberg, F. (2000): ...und raus bist du! Mobbing unter Schülern – was Eltern tun können, Midena Verlag, München, ISBN 3-310-00690-5

Internet:

Diese Internetseiten haben wir bei der Recherche zum Thema Mobbing unter Kindern und Jugendlichen genutzt.

[www.kidsmobbing.de](http://www.kidsmobbing.de)

[www.mobbingzirkel.emp.paed.uni-muenchen.de/secure/index.htm](http://www.mobbingzirkel.emp.paed.uni-muenchen.de/secure/index.htm)





## **Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. (ajs)**

Die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. (ajs) trägt auf der Grundlage der §§ 1, 8, 11 und 14 KJHG dazu bei, Maßnahmen zum erzieherischen und gesetzlichen Kinder- und Jugendschutz anzuregen, zu fördern, zu koordinieren und durchzuführen.

Die ajs verfolgt satzungsgemäß im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes das Ziel,

- positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen;
- eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten und mitzugestalten;
- junge Menschen zu befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen;
- junge Menschen zur Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen zu befähigen. Die Herausbildung zu starken Persönlichkeiten ist die Voraussetzung, Gefährdungen realistischer einschätzen und ihnen selbstbewußt begegnen zu können;
- Ausgrenzung aus Lebenszusammenhängen zu vermeiden bzw. zu kompensieren;
- Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Jungerwachsenen zu verbessern;
- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen;
- Eltern, Erziehende, Kinder und Jugendliche fachlich darin zu unterstützen, ihre Rechte wahrzunehmen, Gefährdungen zu erkennen, Gegenstrategien zu entwickeln und bei Problemen zu beraten;
- auf die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft einzuwirken, sich für eine Gesellschaft einzusetzen, in der Kinder und Jugendliche unter positiven Lebensbedingungen aufwachsen können.

Ihre Schwerpunkte setzt die ajs auf die Bereiche

- ⇒ **Kinder und AIDS**
- ⇒ **Telefonische Beratung für Kinder und Jugendliche am Telefon**  
⇒ **und Projekt: „Jugendliche beraten Jugendliche am Telefon“**
- ⇒ **KIoG - Konflikte lösen ohne Gewalt**  
⇒ **und Projekt: „entimon“ – Mach Mit – Mitmach-Theater gegen Gewalt**

Die ajs bietet:

- Beratung und Hilfe im Rahmen der oben genannten Bereiche;
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit;
- Fachtagungen, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen;
- Information und Beratung von MultiplikatorInnen und Einrichtungen;
- Entwicklung und Verbreitung von Materialien;
- Zusammenarbeit mit anderen im Kinder- und Jugendschutz tätigen Vereinen, Initiativen und Personen in Hamburg und auf Bundesebene.

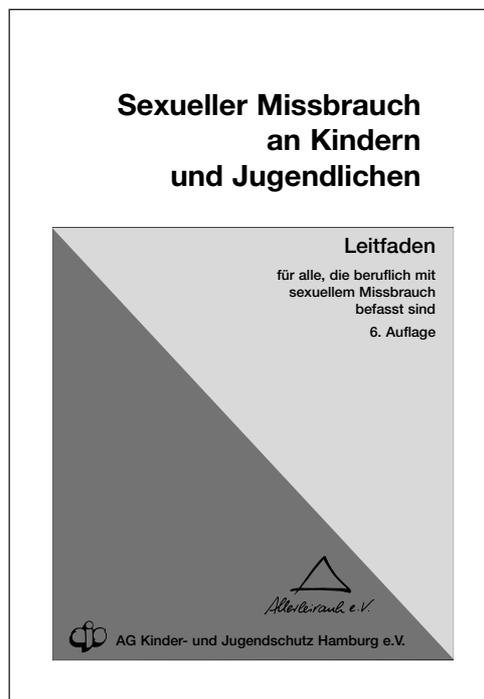
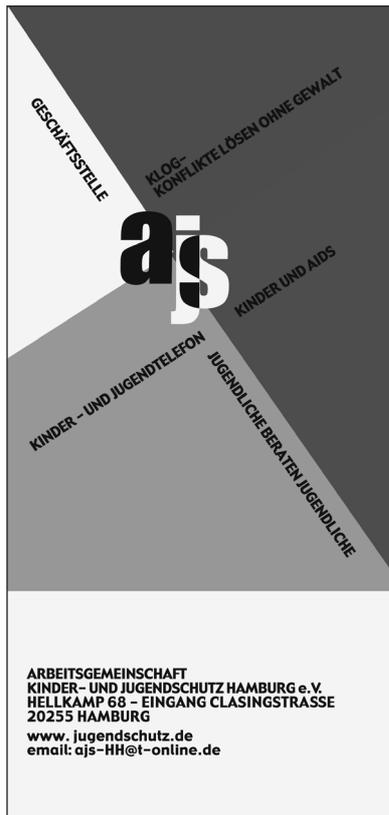
Die ajs ist ein freier Zusammenschluß von Personen, Einrichtungen und Organisationen und als gemeinnütziger Verein eingetragen. Sie ist neben öffentlichen Zuwendungen auf Spenden angewiesen.

**AG Kinder- und Jugendschutz  
Hamburg e.V. (ajs)  
Hellkamp 68/Eingang Clasingstr.  
20255 Hamburg  
Tel.: 040-410 980-0  
Fax: 040-410 980-92  
e-mail: [ajs-HH@t-online.de](mailto:ajs-HH@t-online.de)**

**Spendenkonto:  
AG Kinder- und Jugendschutz  
Hamburg e.V.  
Hamburger Sparkasse  
Kto.-Nr. 1211 123 128  
BLZ 200 505 50  
[www.jugendschutz.de](http://www.jugendschutz.de)**

# Materialien und Broschüren

ajs allgemein



# Materialien und Broschüren

## Arbeitsbereich Kinder- und Jugendtelefon

**Kinder- und Jugendtelefon HH 0 800-111 0 333**  
 Sprechzeit: Montag bis Freitag 15.00 bis 19.00 Uhr (kostenlos)

**und Jugendliche beraten Jugendliche am Telefon**  
 Sprechzeit: Samstag 14.00 bis 19.00 Uhr (kostenlos)

**Wir beraten Euch:**  
 Bei Zoff mit den Eltern, bei Stress in der Clique oder mit Freund/ Freundin, bei Schwierigkeiten in Schule, Ausbildung oder Job, bei Fragen zu Sexualität & Liebe, wenn Gewalt eine Rolle spielt und Ihr Hilfe braucht, bei Essstörungen und Suchtproblemen, wenn Ihr mit jemandem reden möchtet

**as**

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V.

**RUF UNS AN**



0 800-111 0 333



**Kinder- und Jugendtelefon**  
 Ein Arbeitsbereich der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V.

**Jugendliche beraten Jugendliche am Telefon**  
 Ein Projekt des Kinder- und Jugendtelefons Hamburg

**freecall** Die Nummer gegen Kummer  
**0 800-111 0 333**  
 Deutsche Telekom - Partner des Kinder- und Jugendtelefons

**Das Kinder- und Jugendtelefon**



**Dein Thema ist unser Thema**

**Hast du Fragen oder Probleme?**

**Dann ruf uns an:**  
 Wir hören zu – solange du willst, und alles bleibt unter uns.

Du erreichst uns kostenlos montags bis freitags 15-19 Uhr.

**freecall** Die Nummer gegen Kummer  
**0 800-111 0 333**  
 Deutsche Telekom - Partner des Kinder- und Jugendtelefons

Eine Aktion des Deutschen Kinderschutzbundes BundesArbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendtelefon e.V. mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

# Materialien und Broschüren

## Arbeitsbereich Kinder und AIDS

**10 Jahre**

**Kinder und AIDS**

Eine Dokumentation der Arbeit



in der

AG Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V.



Bilderbücher, Kinderbücher, Jugendbücher  
zu den Themen

HIV/AIDS  
Krankheit  
Tod  
Trauer

Sexualität  
Behinderung  
Trennung  
Drogen

*liste*



AG Kinder- u.  
Jugendschutz  
Hamburg e.V.

**HIV-betroffene Kinder  
im  
Kindergarten**

Informationen für MitarbeiterInnen



AKTION JUGENDSCHUTZ, LANDESARBEITSSTELLE HAMBURG e.V.



# Materialien und Broschüren

## Arbeitsbereich Konfliktlösung ohne Gewalt (KloG)

**DOKUMENTATION**

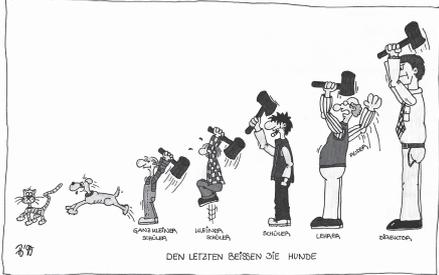
DES WETTBEWERBS:  
**„JUGEND GEWINNT GEGEN GEWALT“**





Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V.

**„Immer auf die Kleinen“**



Annette Dürr, 14 Jahre

**Eine Broschüre für Eltern zum Thema  
 Jugend und Gewalt**



Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e. V.



**Konfliktlösungen in Bilderbüchern  
 für Kinder  
 im Kindergarten- und Vorschulalter**



Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V.

**Entlastungen für Eltern in  
 konfliktreichen Situationen**

**Ein Beratungsführer für Eimsbüttel Kerngebiet  
 einschließlich der Lenzsiedlung**



Annette Dürr, 14 Jahre



Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e. V.

## Bestellformular

AG Kinder- und Jugendschutz Hamburg e. V.  
Hellkamp 68

20255 Hamburg

Fax: 040/ 410 980 92

Bitte ankreuzen:

<u>Allgemeine Literatur</u>	<u>ANZAHL</u>	<u>PREIS *</u>
0 Jahresberichte der ajs	Anzahl	EUR 00/00
0 Materialliste der ajs (Bestellformular)	Anzahl	EUR 00/00
0 Kurzdarstellung der ajs (Faltblatt)	Anzahl	EUR 00/00
0 Jugendschutzgesetz (JuSCHG) vom 26.7.2002, verabschiedet 1.4.2003 mit Erläuterung	Anzahl	EUR 0,50/0,50
0 Übersicht über Publikationen der Jugendschutz-Landesstellen zum Kinder- und Jugendschutz	Anzahl	EUR 00/00
0 Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen - Ein Leitfaden	Anzahl	EUR 00/1,00
<b><u>Arbeitsbereich Kinder- und Jugendtelefon</u></b>		
0 Aktuelles Werbematerial mit der Tel.-Nr. des Kinder- und Jugendtelefons ( wechselnde give aways)	Anzahl	EUR 00/0,00
0 Plakat „Ruf an“ Kinder- und Jugendtelefon und Jugendliche beraten Jugendliche	Anzahl	kostenlos
<b><u>Arbeitsbereich Kinder und AIDS</u></b>		
0 HIV-betroffene Kinder im Kindergarten - Broschüre	Anzahl	EUR 00/1,00
0 Kommentierte Bücherliste: Bilder-, Kinder- und Jugendbücher zu den Themen AIDS, Tod, Trauer, Behinderung	Anzahl	EUR 00/1,00
0 In meiner Familie gibt es AIDS - Plakat	Anzahl	EUR 00/0,00
0 Hilfen nach dem KJHG für HIV-betroffene Familien – Ein Rechtsgutachten	Anzahl	EUR 5,- / 5,-
0 Flyer mit e-mail-Angebot aids-und-jugendliche.de	Anzahl	kostenlos
0 10 Jahre Kinder und AIDS – eine Dokumentation	Anzahl	EUR 00/1,00
<b><u>Arbeitsbereich Weltanschauungen und religiöse Gruppierungen</u></b>		
0 Meister und Geister	Anzahl	EUR 00/3,00
0 Individuum sucht Gesellschaft – Dokumentation Fachtagung	Anzahl	EUR 5,00 / 5,00
<b><u>Arbeitsbereich Jugend-Gewalt</u></b>		
0 Ausstellung und Begleitmaterial zu Aggression und Gewalt	Anzahl	kostenlos
0 „Immer auf die Kleinen“ Ein Elternratgeber	Anzahl	EUR 00/1,00
0 Entlastungen für Eltern in konfliktreichen Situationen (HH-Eimsbüttel)	Anzahl	EUR 00/1,00
0 Konfliktlösungen in Bilderbüchern (Kita- und Vorschulalter)	Anzahl	EUR 00/1,00
0 Mobbing unter Kindern und Jugendlichen in der Schule – Broschüre	Anzahl	EUR 00/1,00
0 Dokumentation Wettbewerb „Jugend gewinnt gegen Gewalt“	Anzahl	EUR 00/1,00

- \* Preise:      **1. Preis gilt für Hamburg (Erstattung der Portokosten erbeten)**  
                    **2. Preis für außerhalb Hamburgs (zuzgl.Porto und Verpackung)**

**AbsenderIn:**

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Einrichtung

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

Datum, Unterschrift.....

## Aufnahmeantrag

An den Vorstand  
der AG Kinder- und Jugendschutz  
Hamburg e. V.  
Heilkamp 68

20255 Hamburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beantrage(n) ich/wir die Aufnahme in den Verein Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e. V. als stimmberechtigtes Mitglied.

Die Satzung ist mir/uns bekannt/unbekannt. Bitte senden Sie mir/uns die Satzung zu.<sup>1</sup>

Den jährlichen Mitgliedsbeitrag<sup>2</sup> in Höhe von

- EURO 15,- (Privatperson)
- EURO 30,- (Vereine und sonst. Institutionen)
- EURO 10,- (soziale Ermäßigung)

zahle(n) ich/wir wie folgt:

- Einzahlung auf das Konto 1211 123 128, bei Haspa, BLZ 200 505 50
- per Bankeinzug
- per Dauerauftrag

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Absender/in:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Institution: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Abbuchungsgenehmigung:

Hiermit gebe(n) ich/wir der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e. V. die Erlaubnis, meinen/unseren jährlichen Mitgliedsbeitrag von meinem/unserem Konto abzubuchen.

Beitrag jährlich EURO: \_\_\_\_\_

Konto Nr.: \_\_\_\_\_

Bank und BLZ: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Diese Abbuchungsgenehmigung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

<sup>1</sup>nicht Zutreffendes bitte streichen

<sup>2</sup>Zutreffendes bitte ankreuzen



# KloG

Konflikte lösen ohne Gewalt

Ein Arbeitsbereich der AG  
Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V.

**EIN ANGEBOT FÜR  
ELTERN UND  
MULTIPLIKATOREN**